FABER 2017/2018

Fit für den (Ausbildungs-)Beruf - Gemeinsam an berufsbezogenen Kompetenzen arbeiten - Bericht für die Stiftung Menschenbilder

ifas
INSTITUT
FÜR ANGEWANDTES
SCHULMANAGEMENT

1. EINLEITUNG 3

2. VERÄNDERUNG DER SCHULSTRUKTUR IM 4. PROJEKTJAHR 4

3. FABER-PROJEKT 4

Umsetzung der Maßnahmen in den Moderationstagen 1-4 (Bezug zu den Erfolgsfaktoren) 4
Moderationstag 1 5
Moderationstag 2 7
Moderationstag 3 10
Moderationstag 4 13

Teilprojekt Lernscouts 16

4. ECKDATEN ZUM PROJEKT 20

Teilnehmer/innen bei Fit im Beruf und Lebenswelt Lernen in den Projektjahren 2016 bis 2018 20

Die wichtigsten Kompetenzen aus Sicht der Schüler/innen 20

5. ZUSAMMENFASSUNG 21

6. AUSBLICK 22

1. Einleitung

Im Projekt FABER, das an der Wilhelmschule durchgeführt wird, werden berufsbezogene Kompetenzen, Werte, Haltungen und Einstellungen systematisch aufgebaut, um einer multikulturellen Schülerschaft einen optimalen Übergang in die künftigen beruflichen Felder zu ermöglichen.
Im 3. Projektjahr nahmen vier Klassen teil, die sich mit unterschiedlichen berufsbezogenen Kompetenzen befassten, in einem online-gestützten Verfahren drei für die erfolgreiche Bewältigung des Praktikums relevanten Kompetenzen auswählten, für die Vernetzung der Kompetenzen sensibilisiert wurden und an diesen Kompetenzen im Rahmen des Unterrichts und verschiedener Projekte an der Schule konkret arbeiteten. Im 3. Projektjahr konnten sich die Schüler/innen wiederum online für einen Praktikumsplatz bewerben, ein absolutes Novum im Ortenaukreis. Damit übernehmen sie noch mehr Verantwortung für ihr Praktikum, da sie nun aktiv an der Vergabe der Praktikumsplätze mitwirken und dieses nicht wie üblich zwischen Lehrkraft und Betrieben ausgehandelt wird.
Neben den Neuerungen wurde aber auf die nachhaltige Implementierung der im 1. und 2. Projektjahr aufgebauten Kompetenzen im System Schule geachtet: Es werden Lernscouts ausgebildet, auf Systemebene Zielvereinbarungen auf unterschiedlichen Ebenen getroffen und die am FABER-Projekt mitwirkenden Betriebe offensiv eingebunden. Die Wirkung einzelner Maßnahmen wird über Befragungen sowie über die Erreichung von Erfolgskriterien erhoben und dokumentiert.
Ein solch ambitioniertes, auf Entwicklung angelegtes Projekt wie *„Fit für den (Ausbildungs-) Beruf - Gemeinsam an berufsbezogenen Kompetenzen arbeiten“ (FABER)* kann im System Schule nur dann umgesetzt werden, wenn es „ins Leben gerufen und am Laufen gehalten“ wird. Dafür ist der Heyse-Stiftung zu danken. Durch deren Förderung ist das Projekt umsetzbar und die Schüler/innen profitieren nachweislich von diesem Projekt.
Die Wilhelmschule wurde im Laufe des 3. Projektjahres mit der Hebelschule zusammengelegt und fungiert nun nur noch als Außenstelle der Hebelschule. Das Kollegium der Hebelschule wurde im Schuljahr 17/18 faktisch komplett ausgetauscht. Ziel des 4. Projektjahres ist es, das neue Kollegium der Hebelschule mit Außenstelle Wilhelmschule mit dem FABER-Projekt vertraut zu machen.

2. Veränderung der Schulstruktur im 4. Projektjahr

Das Kollegium der Hebelschule wird ausgetauscht

Die Stadt Kehl entschied mit Wirkung zum 01.08.2016, die beiden bisher völlig getrennten Schulen, Wilhelmschule und Hebelschule, zu einer Verwaltungseinheit zusammenzufassen. Herr Panzer erfuhr von dieser Entscheidung kurz vor dem Beginn des Schuljahres 2016/2017. Eine große Anzahl an Lehrkräften der Hebelschule hat einen Versetzungsantrag gestellt.
Das Kollegium der Hebelschule wurde im Schuljahr 2017/2018 faktisch komplett ausgetauscht und müssen entsprechend die Strukturen für das FABER-Projekt mit Hilfe der externen Beratung und den Kolleginnen und Kollegen der Wilhelmschule neu legen.
Im 4. Projektjahr steht daher auf Grund dieser Zusammenlegung die Aufgabe im Vordergrund, das neue Kollegium der Hebelschule mit dem FABER-Projekt vertraut zu machen.

3. FABER-Projekt

Ziele des Projektes

- Stärkung der Schüler/innen durch die Vermittlung berufsbezogener sozialer und persönlicher Kompetenzen und Werte;
- Stärkung der Eigenverantwortlichkeit;
- Stärkung der Gemeinschaftsfähigkeit;
- Stärkung der schulischen Leistung und Berufseignung;
- Sensibilisierung der Lehrkräfte für das Thema und Stärkung bei der Vermittlung von sozialen und persönlichen Werten;
- Integration der berufsorientierten sozialen und persönlichen Kompetenzen und Werte in das Leitbild;
- Stärkung der Sprachkompetenz;
- Stärkung der digitalen Kompetenzen.

Erfolgsfaktor: Die Schüler/innen können auf Fragen das Projekt anderen erläutern und über ihr eigenes Lernen Aussagen machen.

Umsetzung der Maßnahmen in den Moderationstagen 1-4 (Bezug zu den Erfolgsfaktoren)

Auch im 4. Projektjahr fanden die Besuche vor Ort häufiger statt als im Projektplan vorgesehen. Die Moderations- und Beratungstage wurden durchgeführt, da die Gespräche vor Ort seitens der Schulleitung und des IfaS als wichtig angesehen wurden, um Sicherheit in der Durchführung des Projekts zu erreichen. Auch die Situation, die durch die Zusammenlegung der Wilhelmschule mit der Hebelschule entstand, war häufig Anlass der Beratung am Telefon oder vor Ort.
Die hohe Akzeptanz des Projekts an der Schule zeigt sich erneut im 4. Projektjahr und das ist sicher auch dem direkten Kontakt zu den Lehrkräften und Schüler/innen zuzuschreiben, der besonders durch vielfältige Gespräche erreicht wurde. Auch der Kontakt zu den Betrieben wurde weiter ausgebaut und vertieft, so dass das Projekt im 4. Jahr im Sinne der Ziele im Bereich der Anwendung der Instrumente stabilisiert werden konnte.

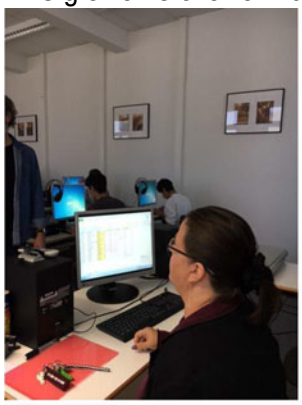
Moderationstag 1

Am 13.10.2017 fand der 1. von 4 von der Heyse-Stiftung unterstützte Moderationstage statt. Ziel der Veranstaltung war es sicherzustellen, dass alle Kolleginnen und Kollegen der Hebelschule und der Wilhelmschule auf einem gleichen Informationsstand sind.

*Teil **1** Sprachtests konkret*

Im ersten Teil des Tages fand die Durchführung der Sprachtests einer Klasse als Pilotdurchlauf statt. Das IfaS übernahm hier begleitende Funktion und qualifizierte die für die Tests zuständige Lehrkraft für die Durchführung. Diese Maßnahme hat sich als sehr sinnvoll und wirksam erwiesen, da sich mit dem Durchlaufen einer Klasse alle Hindernisse oder Probleme, die im Prozess immer auftreten, direkt besprechen und klären ließen.

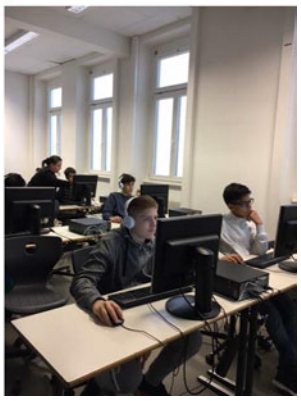
Die Einfügung der Ergebnisse in die Datenbank ist zwar kein Hexenwerk, aber nur wenn die Einträge stimmen und auch Absprachen eingehalten werden, führt die Arbeit zum Erfolg und zeit- und kräfteraubende Fehler können vermieden werden.



Die Lehrkraft erhält vom IfaS die Exceltabelle auf einem Stick, trägt die codierten Ergebnisse ein und schickt dann klassenweise die Ergebnisse an das Institut.

Die Auswertung erfolgt durch das IfaS. Die individuellen Rückmeldungen des Lernzuwachses gehen klassenweise über die Schulleitung an die jeweilige Lehrkraft.

Die Bedeutung der Feedbackgespräche war Thema am Moderationstag, denn nur über das professionell durchgeführte individuelle Gespräch der Lehrkraft mit den Lernenden kann das Feedback seine volle Wirkkraft erreichen.



Die 15 Klassen konnten dank der sehr gewissenhaften und optimalen Organisation der zuständigen Lehrkraft innerhalb von einer Woche getestet werden, ohne Stress und ohne Widerstände, denn über diese Form gab es keinerlei zusätzliche Arbeit für Kolleginnen und Kollegen.

Die Schülerinnen und Schüler sind auch im 2. Jahr begeistert bei der Sache und die Durchführung der online gestützten Feststellung der Sprachkompetenz wird als motivierend und interessant eingestuft.

Für die Schule war es besonders wichtig, dass alle im Kollegium den Prozess kennen und verstehen, die Schritte einhalten und mit den Ergebnissen der Sprachtests weiterarbeiten, da Schülerinnen und Schüler ohne die Sprachkompetenz auch die Ausbildungskompetenz nicht erreichen können, die von den Betrieben erwartet wird. Im Juni entstanden Videos in denen auch die Betriebe ihre Erwartungen klar formuliert haben.

Bei diesen Videoaufnahmen wurde erfreulicherweise deutlich, dass bereits Schüler*innen und Betriebe den Sprachgebrauch des GER nutzen. O-Ton Betriebe: „Wir erwarten Deutschkenntnisse von B1“, oder ...O-Ton Schüler/in:“ Ich habe B2 Kompetenz erreicht“.

Durch diese Erfahrungen wird die Nachhaltigkeit der Arbeit im Rahmen des FABER Projekts deutlich. Abschließend wurden die Termine für das Schuljahr 2017/18 gemeinsam festgelegt.

Teil 2 Gesamtlehrerkonferenz der beiden Schulen

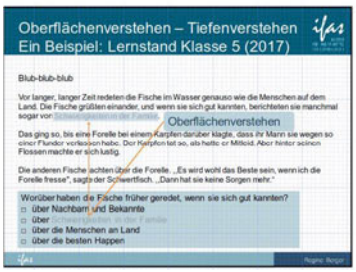
Dies Ziel einen gleichen Informationsstand zu erreichen ist insofern eine sehr große Herausforderung als nicht nur die Kolle*innen und Kollegen der Hebelschule informiert sein müssen, sondern alle neuen Kolleg*innen, die in hoher Zahl an beiden Schulen seit dem Schuljahr 17/18 tätig sind

Die Kolleginnen und Kollegen erfuhren im 2. Teil des Moderationstages zunächst über eine Präsentation die „Geschichte des FABER Projekt", den wissenschaftlichen Hintergrund, die Einbettung in das übergeordnete Thema LERNEN und die Entwicklung der Arbeit über

den Zeitraum der letzten 3 Jahre.

Die Darstellung der Konzeption, die konkreten Teile des Projekts und die Beispiele erleichtern neuen Kolleginnen und Kollegen, nicht nur das Projekt als solches zu verstehen, sondern auch die Zusammenhänge und die daraus resultierenden Erkenntnisse, Weiterentwicklungen, Veränderungen, Stolpersteine und Meilensteine.

Dies wurde besonders interessant als die Materialien gezeigt wurden. Hier waren nach dem 1. Jahr die Rückmeldungen durch Lehrkräfte gekommen, dass die sprachlichen Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler zu hoch waren. Seitens des IfaS wurden daraufhin die Materialien in zwei Varianten aufbereitet, einmal für Deutsch Einsteiger und dann auch für SuS mit höheren Sprachkenntnissen. An diesem Beispiel wurde auch die Bedeutung des Feedbacks auf der Ebene der Lehrkräfte deutlich.

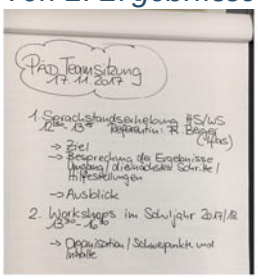


Von der inhaltlichen Seite wurde im Vortrag das Thema Lernstandmessung mit der Arbeit im Projekt verknüpft und nach der Visualisierung auch in einer kurzen GA Phase mit den Kolleginnen und Kollegen praktisch umgesetzt. Die Ergebnisse der Lernstandmessung 5 / 2018 durch das LS hatte zu hoher Verunsicherung geführt, da die Ergebnisse beim Leseverständnis mehr als gravierend schlecht waren. Wie kann mit SuS gearbeitet werden, die auf der Stufe 1 bzw. 2 stehen? Was gilt es zu wissen, zu verstehen und zu tun, um diese SuS zielgerichtet zu

fördern. Dieses Thema wird u.a. am 2. Moderationstag mit LK der Klassen 5und 6 bearbeitet werden.

Moderationstag 2

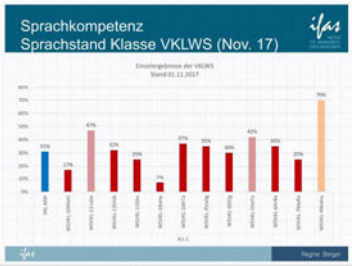
Teil 1: Ergebnisse der Sprachtests



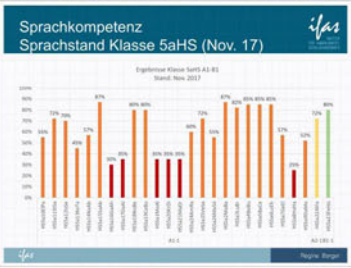
Im Zentrum der Veranstaltung, die an der Hebelschule stattfand, stand die Information zu den Ergebnissen der Sprachtests. Der Raum, das ebenerdige Atelier bietet neben genügend Raum auch die notwendige Technik, vor allem eine große Leinwand für die Präsentation der Ergebnisse. Da die Sonne nicht schien waren auch die Fensterfronten kein Problem.

Auch zu dieser Veranstaltung waren alle Kolleginnen und Kollegen anwesend. Es ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer gemeinsamen pädagogischen Haltung, dass es von der Schulleitung selbstverständlich ist alle einzuladen und mit allen über die unterschiedlichen Ergebnisse zu sprechen.

Von Seiten des IfaS waren im Vorfeld Vorlagen und Dokumente verschickt worden, die klassenbezogen den Lehrkräften ausgehändigt worden. Diese Materialien waren so aufbereitet, dass sie auch für Gespräche mit der gesamten Klasse oder bei Elternabenden genutzt werden können. Der Aufwand hierfür ist beträchtlich, lohnt sich aber, da sichergestellt ist, welche Unterlagen nach außen gehen.



Ergebnis Kl. Vorbereitungsklasse (VKL)



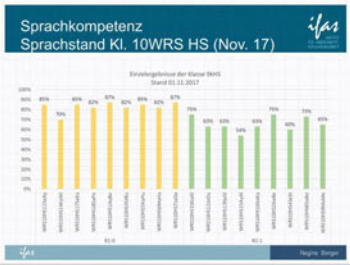
Ergebnis Klasse einer Kl. 5

Ergebnis Klasse einer Kl. 8

Die Ergebnisse, hier eine Auswahl, machen deutlich, vor welchen Herausforderungen die Schule steht, aber auch welche Entwicklungen in einem Zeitraum von 4 Jahren möglich sind.

Die Ausgangslage bei den Schülerinnen und Schülern der beiden 5.Klassen ist sehr schwierig. Die Schülerinnen und Schüler sind bis auf 2 Schülerinnen auf GER A1 und A2. Hier ist die Auswahl der methodisch didaktischen Schritte besonders wichtig um die Die Lernenden zu fördern, aber auch zu fordern.

Bei der Klasse 8 iwt der Fortschritt bereits gut zu erkennen. Diese Klasse hatte bereits im letzten Schuljahr teilgenommen und alle vorgeschlagenen Übungen genutzt. Der Erfolg war für alle überraschend und … datenbasiert nachgewiesen. Dies motiviert alle Schülerinnen und

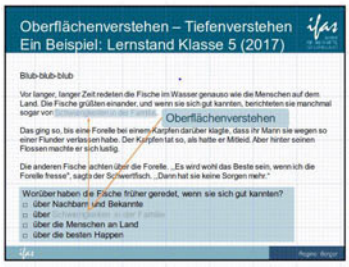
 Ergebnis Klasse einer Kl. 10	Schüler, egal von welchem Kompetenzstand aus sie starten. Das Ergebnis der Klasse 10 ist mehr als erfreulich. Alle Schülerinnen und Schüler haben den Sprachkompetenzstand erreicht, der für eine Ausbildung , oder auch die Weiterarbeit in einer weiterführenden Schule erfordert.

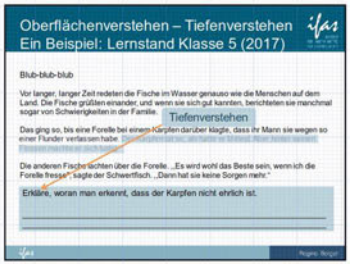
Teil 2: Workshop 1 für die Kolleginnen / Kollegen der Hebelschule Klassen 5 und 6

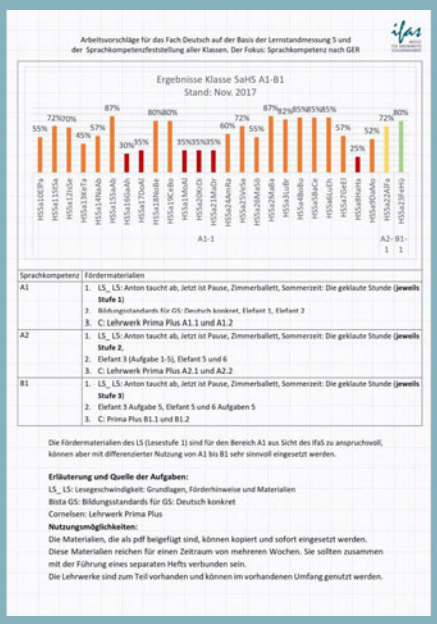
Im Workshop wurde in einer Kleingruppe mit den Lehrkräften der Klassen 5/6 sehr intensiv daran gearbeitet, wie die Schülerinnen und Schüler zielgerichtet gefördert werden können. Die Ergebnisse der Sprachkompetenz im FABER Projekt wurden ergänzt durch die Ergebnisse der Lernstandmessung des LS 2018, die seit kurzem vorlag. Es ging in der Arbeit vor allem darum den Lehrkräften zu verdeutlichen, wie die Ergebnisse aus lerntheoretischer und kognitionspsychologischer Sicht zu verstehen sind und was daraus resultierend auf der Handlungsebene von den Lehrkräften konkret getan werden kann.

Im Workshop wurden methodisches Vorgehen, Ablaufschritte und Materialien besprochen, wie die Lehrkräfte in den kommenden Wochen in ihren Klassen in Deutsch vorgehen können um die Lernenden gezielt zu fördern.

Materialien des LS wurden nach dem Workshop als Zusatzleistung seitens des IfaS so aufbereitet und zugeschickt, dass genügend Übungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen und die Lehrkräfte erkennen welcher GER Stufe die Übungen zuzuordnen sind. Dies entlastet die Lehrkräfte und es ist Zeit gewonnen für zielgerichtete Arbeit im Unterricht.







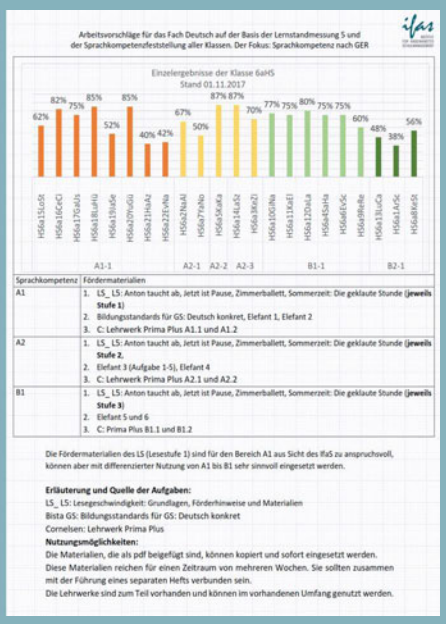
Arbeitsvorschläge für das Fach Deutsch auf der Basis der Lernstandmessung 5 und der Sprachkompetenzfeststellung aller Klassen. Der Fokus: Sprachkompetenz nach GER

Sprachkompetenz	Fördermaterialien
A1	1. LS_ LS: Anton taucht ab, Jetzt ist Pause, Zimmerballett, Sommerzeit: Die geklaute Stunde (**jeweils Stufe 1)** 2. Bildungsstandards für GS: Deutsch konkret, Elefant 1, Elefant 2 3. C: Lehrwerk Prima Plus A1.1 und A1.2
A2	1. LS_ LS: Anton taucht ab, Jetzt ist Pause, Zimmerballett, Sommerzeit: Die geklaute Stunde (**jeweils Stufe 2,** 2. Elefant 3 (Aufgabe 1-5), Elefant 5 und 6 3. C: Lehrwerk Prima Plus A2.1 und A2.2
B1	1. LS_ LS: Anton taucht ab, Jetzt ist Pause, Zimmerballett, Sommerzeit: Die geklaute Stunde (**jeweils Stufe 3)** 2. Elefant 3 Aufgabe 5, Elefant 5 und 6 Aufgaben 5 3. C: Prima Plus B1.1 und B1.2

Die Fördermaterialien des LS (Lesestufe 1) sind für den Bereich A1 aus Sicht des IfaS zu anspruchsvoll, können aber mit differenzierter Nutzung von A1 bis B1 sehr sinnvoll eingesetzt werden.

Erläuterung und Quelle der Aufgaben:
LS_ LS: Lesegeschwindigkeit: Grundlagen, Förderhinweise und Materialien
Bista GS: Bildungsstandards für GS: Deutsch konkret
Cornelsen: Lehrwerk Prima Plus
Nutzungsmöglichkeiten:
Die Materialien, die als pdf beigefügt sind, können kopiert und sofort eingesetzt werden.
Diese Materialien reichen für einen Zeitraum von mehreren Wochen. Sie sollten zusammen mit der Führung eines separaten Hefts verbunden sein.
Die Lehrwerke sind zum Teil vorhanden und können im vorhandenen Umfang genutzt werden.

Materialien Klasse 5



Arbeitsvorschläge für das Fach Deutsch auf der Basis der Lernstandmessung 5 und der Sprachkompetenzfeststellung aller Klassen. Der Fokus: Sprachkompetenz nach GER

Sprachkompetenz	Fördermaterialien
A1	1. LS_ LS: Anton taucht ab, Jetzt ist Pause, Zimmerballett, Sommerzeit: Die geklaute Stunde (**jeweils Stufe 1)** 2. Bildungsstandards für GS: Deutsch konkret, Elefant 1, Elefant 2 3. C: Lehrwerk Prima Plus A1.1 und A1.2
A2	1. LS_ LS: Anton taucht ab, Jetzt ist Pause, Zimmerballett, Sommerzeit: Die geklaute Stunde (**jeweils Stufe 2,** 2. Elefant 3 (Aufgabe 1-5), Elefant 4 3. C: Lehrwerk Prima Plus A2.1 und A2.2
B1	1. LS_ LS: Anton taucht ab, Jetzt ist Pause, Zimmerballett, Sommerzeit: Die geklaute Stunde (**jeweils Stufe 3)** 2. Elefant 5 und 6 3. C: Prima Plus B1.1 und B1.2

Die Fördermaterialien des LS (Lesestufe 1) sind für den Bereich A1 aus Sicht des IfaS zu anspruchsvoll, können aber mit differenzierter Nutzung von A1 bis B1 sehr sinnvoll eingesetzt werden.

Erläuterung und Quelle der Aufgaben:
LS_ LS: Lesegeschwindigkeit: Grundlagen, Förderhinweise und Materialien
Bista GS: Bildungsstandards für GS: Deutsch konkret
Cornelsen: Lehrwerk Prima Plus
Nutzungsmöglichkeiten:
Die Materialien, die als pdf beigefügt sind, können kopiert und sofort eingesetzt werden.
Diese Materialien reichen für einen Zeitraum von mehreren Wochen. Sie sollten zusammen mit der Führung eines separaten Hefts verbunden sein.
Die Lehrwerke sind zum Teil vorhanden und können im vorhandenen Umfang genutzt werden.

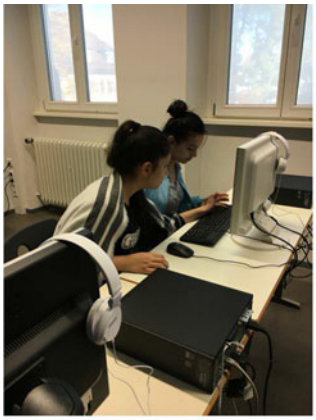
Materialien Klasse 6

Trotz aller Assistenz bleibt die Herausforderung der stringenten Umsetzung.

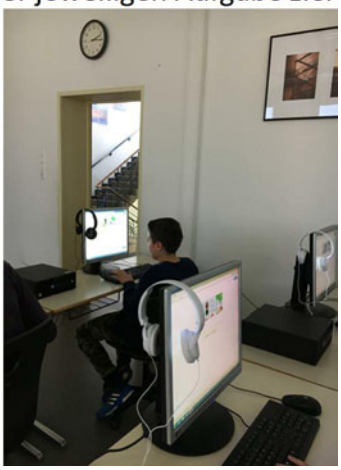
Moderationstag 3

Schuldialog.org – Lebenswelt Lernen für das gesamte Kollegium beider Schulen

Der 3. Moderationstag fand am 02.02.2018 statt. Dieser Tag stand ganz unter der Thematik „schuldialog.org“ mit dem ganzen Kollegium erfahrungsorientiert zu bearbeiten und zu reflektieren.
Das Zusammenspiel von online und offline Methoden bildet einen der Schwerpunkte des FABER Projekts. Alle reden von Digitalisierung und fordern auch von Schulen mehr Digitalisierung. Es bleibt sowohl von Seiten der Bildungsverwaltung als auch von den Medien offen, was genau nun mit Digitalisierung gemeint ist.
Seitens des IfaS haben wir mit dem Kollegium seit 2009 stringent an der Umsetzung vom Einsatz digitaler Medien und der Verknüpfung sinnvollen pädagogischen Handelns und den von uns entwickelten Tools gearbeitet. Das Lernen der Schüler*innen und Schüler und die individuelle Rückmeldung des Lernzuwachses an den einzelnen Schüler/ die einzelne Schülerin sind das Ziel des Handelns.
Die Arbeit im FABER Projekt hat gezeigt, dass dieser Weg zielführend und erfolgreich ist. Es gibt auf der Seite der Schüler*innen keinerlei Widerstand und die zu durchlaufenden Prozesse stellten auch bis her auf Schülerseite kein Problem dar.



Die Schüler*innen arbeiten gern am PC und haben auch das gemeinsame Arbeiten an Aufgaben gelernt. Sie bekommen so auch die Bedeutung des Feedbacks im Arbeitsprozess als hilfreichen methodischen Ansatz in der Handlung mit.
Die sogenannte Partnerarbeit wird gemeinhin als selbstverständlich angesehen, aber eine an der jeweiligen Aufgabe zielgerichtete gemeinsame Arbeit ist mehr als zusammenzusitzen.



Die Aufgaben sind so gestellt, dass sich Einzelarbeit und Partnerarbeit klar unterscheiden und in der Reflexion auch getrennt bearbeitet werden. Auch die Arbeitsgeschwindigkeit ist für die Schüler*innen kein Problem, sofern zu Beginn der Arbeit geklärt ist, wie sich die Schüler*innen zu verhalten haben wenn dieser Fall eintritt. Schüler können sich Hilfe bei Lernscouts holen, oder, sofern sie einfach mehr Zeit benötigen, auch alleine arbeiten. Die Klassenzimmertür bleibt offen.
Für die Lehrkräfte ist die Arbeit mit digitalen Medien noch immer eine sehr große Herausforderung, oder auch Überforderung. Die Fülle an Angeboten, z.B. im Bereich von Apps, ist eine Reizüberflutung, die häufig zu Widerstand führt. Wenn man einmal von der derzeit noch sehr selten zu findenden Schule aus, die technisch optimal ausgestattet ist und dazu eine „schnelle Leitung“ besitzt – von einem geschützten wireless Raum wollen wir noch gar nicht sprechen – und eine Schulleitung an der Schule ist, die von innovativen Wegen überzeugt ist und diesen auch an der Schule umgesetzt haben möchte.

Es bleibt eine große Herausforderung für die Lehrkräfte – egal welche Schulart und auch nicht so entscheidend das Alter der Lehrkräfte, denn für das Lernen der Schüler ist der Lernfortschritt entscheidend und diesen mit oder über digitale Medien zu erreichen ist (noch) nicht selbstverständlich im Handwerkskoffer der Lehrkräfte. Regelmäßige gemeinsame Arbeitserfahrungen würden hier schnell zu einer wirksamen Veränderung führen.

Wir haben uns deshalb auch im FABER Projekt dazu entschieden sehr systematisch die Lehrkräfte selbst alle Prozesse mit den Tools erfahren zu lassen und über die Reflexion die Sicherheit anzubahnen, die dann für die Arbeit in der Klasse erforderlich ist.

Nicht alle Kolleginnen und Kollegen setzen das Tool selbst ein, aber durch gemeinsames Durchlaufen des Prozesses kann auch erreicht werden, dass die Kolleginnen miteinander

über die Erfahrungen sprechen und sich gegenseitig professionalisieren. Damit wird auch verhindert, dass das Arbeiten im digitalen Bereich bestimmten Lehrkräften zugeschoben wird und die Kompetenzen aller gering bleiben.

Da an den beiden Schulen unterschiedliche Erfahrungen vorliegen im Umgang mit den Tools haben wir an dem Moderationstag die Gruppen in 3 Gruppen/ Positionen eingeteilt. Position 1: Experten. Position 2: Schon mal mit dem Tool oder den Ergebnissen gearbeitet. Position 3: Noch keine Erfahrungen.

Schon die Gruppierung führte zu interessanten Verschiebungen, da sich eine angeregte Diskussion entwickelte, die sich mit den „Kompetenzen“ auseinandersetzte, was denn nun einen Experten in dem Bereich „Arbeit mit online gestützten Tools“ ausmacht.

Die Kolleginnen und Kollegen haben offen und interessiert mitgearbeitet, hatten ganz offensichtlich Freude an dieser Lernform und … das Ergebnis zeigte, dass nach kurzer Zeit die Ergebnisse der Klassen vorlagen!

Die Herausforderung bei der Arbeit mit „Lebenswelt Lernen“ und ab Klasse 7 mit „Fit für den Beruf“ besteht letztlich darin, dass die Ergebnisse kontinuierlich im Unterricht präsent gehalten werden müssen, die zeitlichen Prozesse eingehalten und der Abschluss, die Einschätzung der Schüler*innen zum Abschluss nicht vergessen oder ignoriert werden dürfen.

Die Wilhelmschule ist im Umgang mit den Prozessen deutlich geübter, die methodischen Schritte sind im Jahresplan verankert und die Abläufe werden auch im Unterricht genutzt. Schüler*innen sind in der Lage Auskunft zu geben und das ist ein deutlicher Nachweis dafür, dass intensiv und wirksam gearbeitet wird.

Auch die gezielte Einzelarbeit mit Schülerinnen / Schülern direkt am PC bedarf einer Übung, für die häufig vermeintlich wenig Zeit ist. Erst die Erkenntnis, dass der Dialog mit der Klasse mit den einzelnen Schülerinnen / Schülern der entscheidende Faktor beim Lernen ist, verweist die Arbeit mit digitalen Medien auf den Platz, der ihr gebührt und dem Lernen der jungen Menschen nützt, nicht zuletzt auch den Lehrkräften.

Schüler*innen leben und lernen

Lernen entwickelt sich und geschieht im sozialen Raum und in sozialen Zusammenhängen. Der Mensch lernt vom Menschen. Immer und (hoffentlich) gut.
Lernen ist so gesehen eine spezifische Tätigkeit in einem bestimmten sozialen Raum.
Die besonderen institutionellen Zusammenhänge und die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen sollten und dürften aber nicht ein demokratisches Menschenbild, eine demokratische Pädagogik behindern.

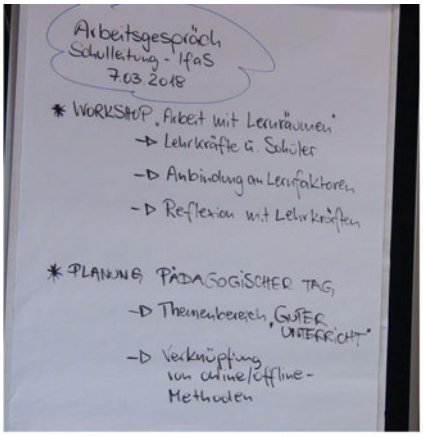
Didaktische Prämissen

In der Pädagogik wurde immer versucht, die Planung von Lernen zu strukturieren und auch lehrbar zu machen. Für unsere Arbeit sind die Anregungen von Wolfgang Klafki wichtig. Er macht deutlich, dass diese Aspekte bei der Auswahl der Inhalte wichtig seien: Elementares, Fundamentales und Exemplarisches!
Darüber hinaus sei es notwendig, sich als Lehrkraft mit der Gegenwarts- und der Zukunftsbedeutung des Inhaltes für die Schülerinnen und Schüler intensiv auseinanderzusetzen: Was bedeutet der Inhalt für die Schülerinnen und Schüler heute und morgen?
In seinen Überlegungen zur kritisch-konstruktiven Didaktik ergänzt Wolfgang Klafki diese Entscheidungsfelder durch Forderungen an eine sinnvolle Zugänglichkeit bzw. Darstellbarkeit der Inhalte und mit Ideen zur Lehr-Lern-Prozessstruktur.
Wir plädieren weitergehend dafür, sich (wieder) stärker auf den Menschen und seine Fähigkeiten und Fertigkeiten zu besinnen. Damit nehmen wir Anregungen der Tätigkeitspsychologie auf. Denn beim Zusammenleben spielen die Tätigkeiten des Menschen im Umgang mit der Sprache die wesentliche Rolle. Durch seine Aktivitäten greift der Mensch vorhandene Möglichkeiten auf und bewirkt etwas. Er reagiert nicht nur, sondern agiert. Seine Aktivitäten haben Folgen. Dabei stehen die Art und Weise seiner Tätigkeiten in Beziehungen zu seinen Fähigkeiten. Ausprägungen dieser wechselseitigen Verbindungen sind biologisch und gesellschaftlich vermittelt. Insofern sind all unsere Tätigkeiten entwickelt und verwickelt zugleich, von Mensch zu Mensch je verschieden.
Doch warum mag der Mensch lernen? Mag er wirklich?

Moderationstag 4

Arbeit mit Lernräumen – eine Methode zur optimalen Differenzierung in Lerngruppen

Hintergrund zu diesem Workshops, der am 07.03.2018 erfolgte, ist der Wunsch des Kollegiums zielgerichtet eine Fortbildung mit Materialien zu durchlaufen, die kompetenzorientiert aufgebaut, durch strukturiert und in allen Sprachkompetenzstufen von A1 bis B2 einsetzbar sind.



Bei den Herausforderungen, denen sich die Hebel / Wilhelmschule insbesondere stellen muss, gilt es vor allem die extremen Unterschiede in der Sprach – Lern und Leistungskompetenz zu nutzen und die Schüler*innen jeweils dort abzuholen, von woraus sie sich individuell optimal weiterentwickeln können. Das IfaS hat in der Zusammenarbeit mit 2 renommierten Autoren das Material „Lernräume" entwickelt und bietet dies in diesem Workshop zur Erprobung an.

Besonders dabei ist der Fakt, dass die Arbeit mit dem Lernraum „Lyrik" für alle neu ist, also Lehrkräfte und Schüler*innen gemeinsam Lernende sind und folglich auch in dieser Rolle am Workshop teilnehmen. Für alle Beteiligten war die Teilnahme freiwillig.

Der Workshop findet in einem Klassenzimmer statt, da kein anderer Raum zur Verfügung stand. Idealerweise ist für so einen Workshop ein großer Raum mit professioneller Moderationsausstattung.

Inhaltlicher Aspekt der Arbeit mit Lerndörfern

Gerade im Umgang mit Lernenden, die einen schwierigen Start in das Lernen haben, oder deren Lebensprobleme die Lernprobleme noch übertreffen ist die Frage, wie sie motiviert werden können besonders wichtig.

Warum mag der Mensch lernen? Mag er wirklich? Was motiviert ihn?

Um diese Fragen sinnvoll zu beantworten, sind Anregungen aus der Organisationspsychologie hilfreich. Immer dann, wenn Menschen ernst genommen werden und sie eigenständig entscheiden können, stärkt das ihr Selbstwertgefühl und ihre Bereitschaft, sich einzusetzen und zu entwickeln. Auch die internationalen (Hattie Studie) und nationalen Ergebnisse der Bildungsforschung bestätigen dies mehr als deutlich. Darum ist es

wünschenswert, auch bei didaktischer Planung diese Aspekte für Lernende und Lehrende zu berücksichtigen: Lernende müssen und wollen....

- Bescheid wissen darüber, was getan wird;
- Bescheid wissen darüber, wozu es getan wird;
- Bescheid wissen darüber, warum es getan wird;
- und das Wollen eines Ziels!

Lerndorf Lyrik

Basierend auf diesen Prämissen lassen sich Lernlandschaften planen, die es den Schülerinnen und Schülern eröffnen, sich ihren Lernweg zu suchen, auszuwählen und Schritt für Schritt zu gehen. Diese Lernlandschaften beinhalten als integrativen Teil einzelne Lerndörfer. Getreu des afrikanischen Wortes: „Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen oder ein Kind stark zu machen."

Dies ist auch so zu interpretieren: Es braucht ein ganzes Dorf herausfordernder Aufgaben, um jedem Kind die Möglichkeit zu geben, auszusagen: Ich möchte hier wohnen und leben und lernen ...

Oder auch so: Wir entwickeln „Häuser des Lernens" mit interessanten Aufgaben für Kinder und Jugendliche. Hier haben wir uns für GEDICHTE entschieden. Eine Entscheidung, die den Lehrplänen verpflichtet ist, aber besonders den Kindern, die Gedichte von klein an mögen, sogar lieben und Gedichte gerne hören, sogar lernen und auch selber bauen wollen.

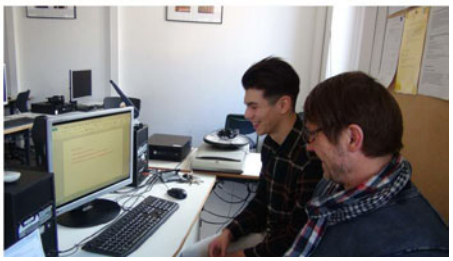
Bei der Unterrichtsentwicklung zu diesem Thema kann eine Fülle von Aufgaben entdeckt werden. Für dieses Vorhaben braucht es einen Orientierungsrahmen, eine Planungsgrundlage: Die kognitive Lernlandkarte. Sie bildet die verschiedenen Aufgaben, Aufträge und Lernangebote eines Lernhauses ab. Innerhalb eines Lernhauses werden die Aufgaben so differenziert gestellt, dass eine eigenverantwortliche persönliche Passung möglich ist und dass alle Schülerinnen und Schüler kognitiv aktiv sind und von verantwortlichen Lehrpersonen unterstützt werden können. Innerhalb dieses Orientierungsrahmens werden Aufgaben entwickelt, die folgende Fähigkeiten fördern und fordern (A E I O U - Aufgaben; die Buchstaben dienen als Eselsbrücke beim Entwickeln der Aufgaben! – nach A.v.d.Groeben und I. Kaiser):

Wenn es das Ziel ist, das Lernen als aktiven, selbstgesteuerten Prozess zu betrachten, in dem Wissen für das Heute und das Morgen erworben, vernetzt und angewendet wird, kommt der Auswahl und Gestaltung der Aufgaben also eine besondere Rolle zu.

Wir haben uns für Aufgabenkarten entschieden – und nicht für Arbeitsblätter. Damit eröffnen wir das Lernen IN den Schülerinnen und Schülern und sind selbst (lediglich) als Lernbegleiter aktiv.

Die Lehrkraft als Lernbegleiterin/Lernbegleiter wird damit zum „Gerüstbauer“, indem sie/er systematisch Strukturen und Hilfen anbietet und eröffnet. Die Schülerinnen und Schüler können damit ihren Weg des Lernens zur nächsten Kenntnis oder Fähigkeit selbstständig gehen (Scaffolding).

Sie arbeiten mit diesen Karten und dokumentieren ihre Arbeiten in individuellen Lerntagebü-



chern. Bisweilen arbeiten sie allein oder mit dem Partner oder in der 4-er Gruppe – bis hin zur gesamten Lerngruppe. Hilfreich ist dabei der sozialpädagogische 3-Schritt: Think – Pair – Share, bei dem kognitives Lernen und soziales Lernen in einem Gleichgewicht praktiziert werden.

Didaktische Strukturen

Für diesen Aufgabenbereich GEDICHTE haben wir immer sechs Aufgabenkarten entwickelt. Weiterhin finden Sie jeweils zwei Blankokarten für die Entwicklung eigener Aufgabenkarten, damit Sie für Ihre Kinder und mit Ihren Kindern spezifische Aufgabenkarten selbst erstellen können. All das eröffnet Lernlandschaften für ganz unterschiedliche Lerngruppen, einschließlich der Kinder mit Handicap und Beeinträchtigungen (Stichwort: Inklusion) mit ganz verschiedenen Tätigkeiten: Argumentieren; Erkunden/Entdecken; Imaginieren/Fabulieren; Ordnen; Urteilen.

Eine besondere Anregung für das selbstständige Arbeiten eröffnen wir mit der GEDICHTE-BAU-HÜTTE – Lust auf Lyrik. Vom „ABC-Gedicht“ über „Feine Reime“ bis zum „Poetry-Slam“: 21 spezifische Bauformen werden erläutert (Vorderseite jeder Karte = A) und vor allem mit Möglichkeiten und konkreten Hinweisen zum Selberbauen ausgebreitet (Rückseite jeder Karte = B).

Alle Aufgabenkarten sollten kopiert und dann laminiert werden und in Karteikästen den Kindern zugänglich sein. Der Schwierigkeitsgrad der Aufgabenkarten ist sehr unterschiedlich und kann im Niveau von den Kindern selbst angepasst werden. Genau das eröffnet und ermöglicht extrem differenziertes Arbeiten:

- für unterschiedliche Jahrgänge
- sogar auch für den Kita-Bereich
- für jahrgangsübergreifende Klassen
- und immer offen für die Schwerpunkte Inklusion und Migration.

Zu jedem Arbeitsbereich gibt es als Kopiervorlage eine Selbsteinschätzung (= „Selfie“), passend zu diesem Aufgabenbereich. Zu jedem Arbeitsbereich gibt es als Kopiervorlage eine Selbsteinschätzung (= „Selfie“), passend zu diesem Aufgabenbereich.

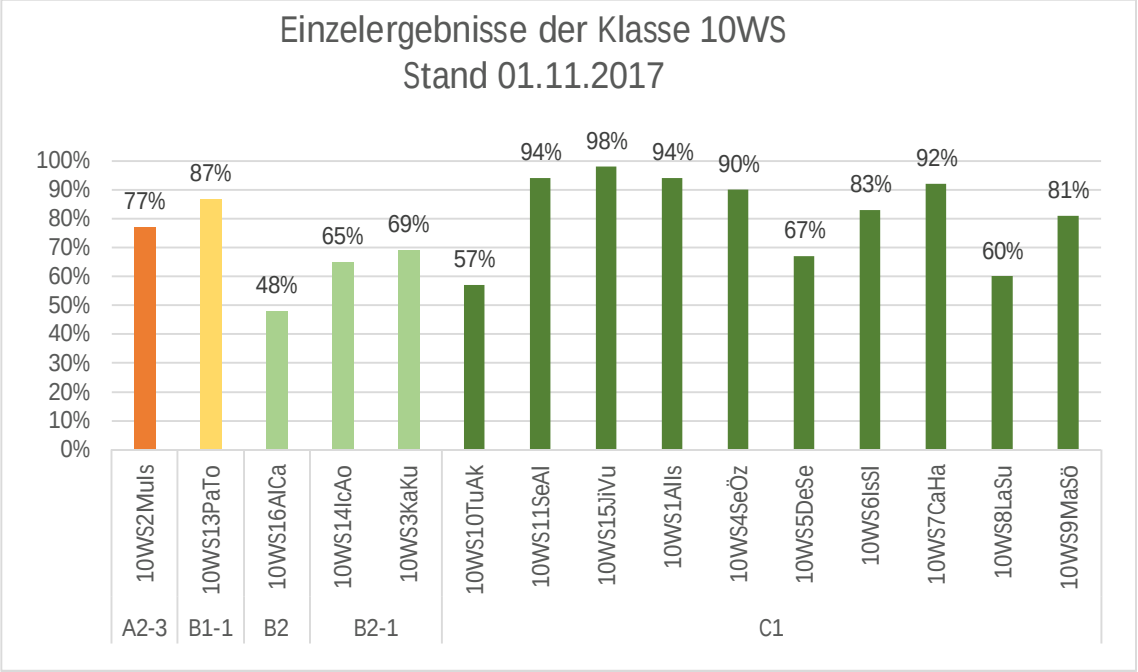
Die Rückmeldungen zu dieser Arbeit waren sehr positiv. Die Arbeit mit Lerndörfern gewinnt immer mehr an Bedeutung und so konnte ein erster Schritt der Umsetzung getan werden. Ziel ist auch hier, dass die Schüler*innen befähigt werden mit diesen Materialien selbständig zu arbeiten. Die Rolle der Lehrkraft ist hier als Experte für Lernorganisator zu sehen.

Teilprojekt Lernscouts

Im Rahmen des FABER Projekts können alle Schüler*innen mit dem Programm „Fit in Deutsch“ ihre Sprachkompetenz bis C1 ausbauen. Mit Erreichen des B2-Levels ist die Ausbildungsfähigkeit auf sprachlicher Ebene abgesichert, sofern die Schüler*innen das C1-Niveau erreichen, können sie auch einen Wechsel in die Realschule bzw. auf eine darauf aufbauende Schulart in Erwägung ziehen. Auf Seiten der Schüler*innen war und ist die Motivation sehr hoch, das C1-Niveau zu erreichen um eine weiterführende Schule erfolgreich besuchen zu können. Zugleich haben sie mit diesem Niveau ein Level erreicht, auf dem sie andere Schüler*innen beim Erwerb der deutschen Sprache unterstützen können. Sie sehen auf der einen Seite, wo sie selbst vor wenigen Monaten oder Jahren in der Sprache „Deutsch“ standen, auf der anderen Seite wissen sie, da sie selbst das Programm durchlaufen haben, wie das Programm am besten durchlaufen werden kann und worauf besonders geachtet werden muss um schnell die Sprache zu erlernen.

Die Arbeit mit Lernscouts war bereits mit dem 2. Projektjahr von FABER implementiert worden, bezog sich dabei aber auf Unterstützung von Mitschüler*innen im künstlerischen Bereich, beim Erstellen und Bearbeiten von Bewerbungsfotos usw. Insofern stellt für die Schüler*innen die Bewältigung der Aufgabe als Lernscout bei „Fit in Deutsch“, bei Mathematik und für den Bereich „Verhalten“ eine deutlich höhere Anforderung dar.

Als Lernscout konnten sich aus der Klasse 10 diejenigen Schüler*innen melden, die bei dem Programm das Niveau C1 erreicht hatten. Die Schülerschaft dieser Klasse ist äußerst heterogen. Von 15 Schüler*innen befanden sich jeweils ein/e Schüler*in auf dem A2- bzw. B1-Level, drei Schüler*innen auf dem B1-Niveau und 10 Schüler*innen der Klasse auf dem C1-Level.



Letztere wurden gefragt, ob sie Interesse hätten, in der Zeit nach Abschluss der Prüfungen und der Zeugnisausgabe als Lernscouts für die Schüler*innen an der Hebelschule zu fungieren, die sich auf dem Level A1 befinden. Sie wurden in die Aufgabe eingeführt, ihre Rolle als Lernscout wurde geklärt und der Prozess wurde mit allen besprochen.

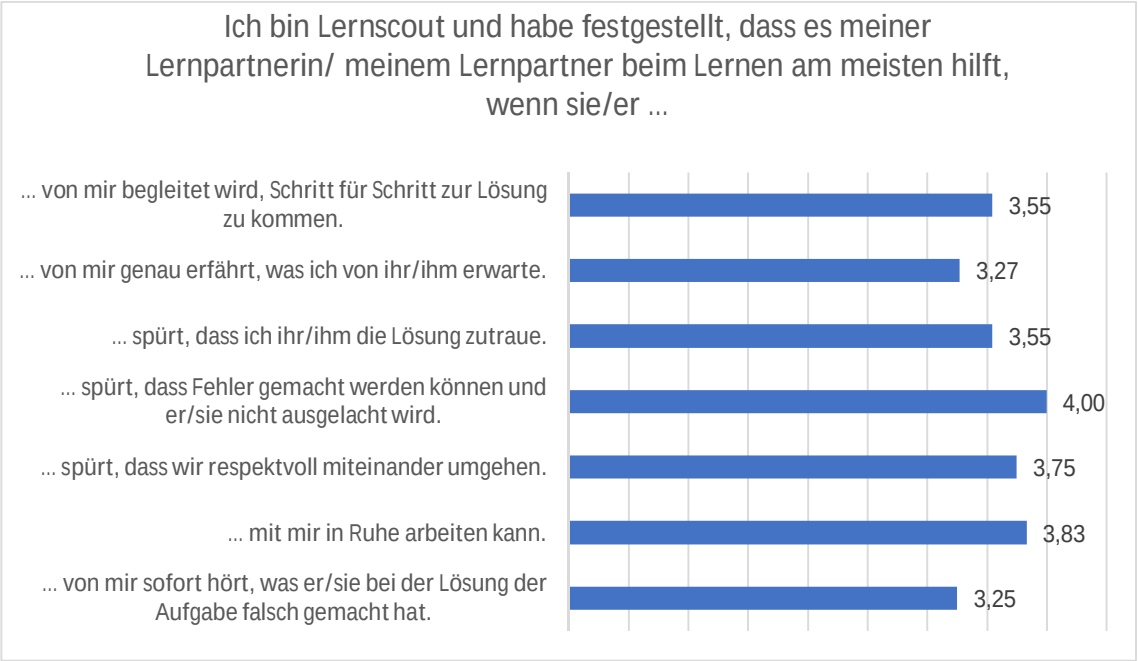
Bereits am Pädagogischen Tag war seitens der Lehrkräfte ein Konzept überlegt worden, wie die Arbeit der Lernscouts strukturiert werden könnte.

Beispiel: Fach Deutsch

Die Klassenlehrerin und die verantwortliche Lehrkraft für die Vorbereitungsklasse arbeiteten eng zusammen und das Projekt konnte nach der Zeugnisausgabe starten. Für die Schule stellte dies eine besondere Herausforderung dar, denn zum einen handelte es sich um ein neues Projekt, das in die Organisation der Schule eingefügt werden musste und zum anderen war die Schule kurzfristig darüber informiert wurde, dass sie noch vor Ferienbeginn in ein anderes Gebäude umziehen muss.

Die Leistung aller Beteiligten und die besonderen Herausforderungen, die zu hohem Stress führten, wurden belohnt. Das Teilprojekt "Lernscouts für Fit in Deutsch" wurde ein voller Erfolg. Für die Schule war bei diesem Teilprojekt „Lernscout Fit in Deutsch" besonders von Interesse, ob die Lernscouts Unterschiede hinsichtlich des Unterstützungsbedarfs bei den sich auf A1 befindenden Bambinos wahrnehmen und ihr Verhalten entsprechend daran ausrichten würden.

Insgesamt erklärten sich 6 Lernscouts für Fit in Deutsch bereit, 14 Bambinos über einen Zeitraum von 5 Wochen zu begleiten. Bei der Befragung wurde erhoben, welche Lehrstrategie die Lernscouts für ihre Bambinos als lernförderlich wahrgenommen hatten.
Wie der nachfolgenden Grafik zu entnehmen ist, halten es die Lernscouts für besonders wichtig, dass die Bambinos Fehler machen dürfen, ohne ausgelacht zu werden und dass sie mit dem Lernscout in Ruhe arbeiten können. In das Bild passt es, dass auch ein respektvoller Umgang für bedeutungsvoll gehalten wird. Zielformulierungen oder direkte Rückmeldung zur Fehlerursache dagegen sind aus deren Sicht nicht so bedeutsam. Dies ist nicht verwunderlich, da die Bambinos sprachlich noch nicht fit sind für das Verstehen von Zielvereinbarungen.



Anzahl Lernscouts=6 Anzahl Bambinos=14

Eindrücke aus dem Projekt

Das Interesse der Schüler*innen der Klasse 10 an dem Projekt teilzunehmen war sehr groß! Wie sehr sich diese mit der Aufgabe identifizieren, wurde daran erkennbar, dass den Schüler*innen wichtig war, ihren Schützlingen einen besonderen Namen zu geben. Sie sollten ihre „Bambinos“ sein.

Abb. 1: Drei Lernscouts mit vier Bambinos

Abb. 2: Zwei Lernscouts mit ihren Schützlingen

Workshop zur Einführung der Lernscouts in ihre neuen Aufgaben

Mit den Schüler*innen wurde gemeinsam besprochen und geklärt, was auf sie als Lernscout zukommen wird, wie sie sich zu verhalten haben, wie sie ihre Bambinos gut begleiten und fördern können.
Die Reflexion der Arbeit und die Erkenntnisse und Empfehlungen waren beeindruckend. (s.u.)

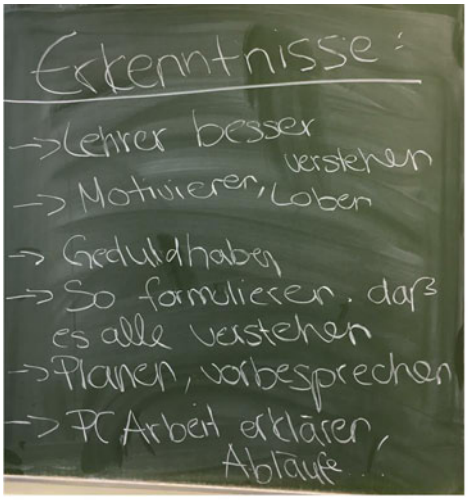


Abb. 3: Reflexion der geleisteten Arbeit

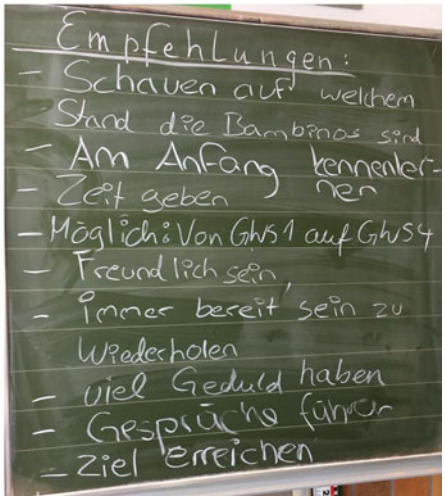


Abb. 4: Empfehlung für zukünftige Lernscouts

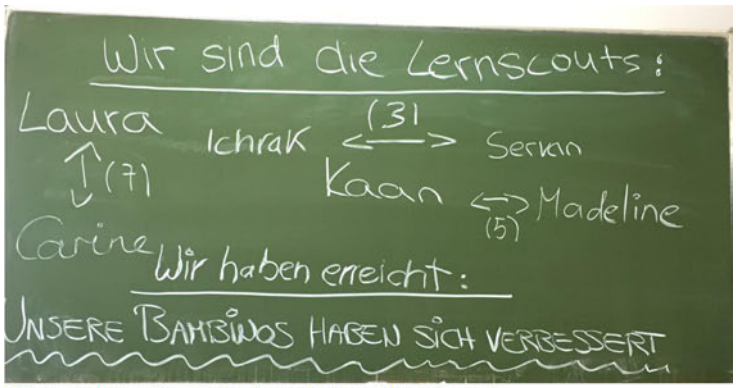
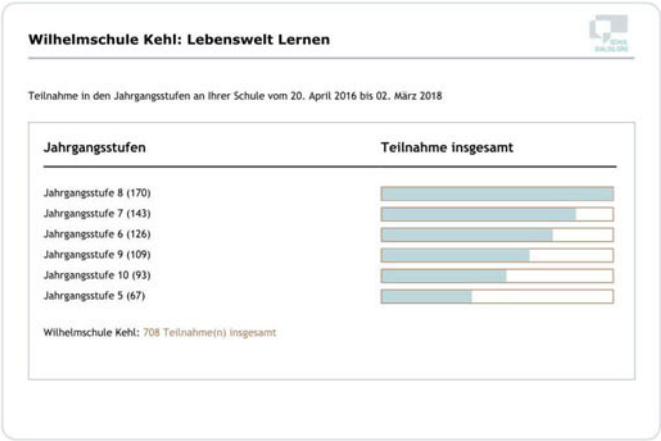


Abb. 5: Ziel erreicht: Die Bambinos haben sich verbessert.

Jetzt geht es darum dieses Teilprojekt in die Gesamtarbeit aller Klassen zu implementieren. Wer nach einem Nachweis für die Wirkung dieses Projekts sucht: Eine der Lernscouts hat auf freiwilliger Basis bis zu den großen Ferien mit ihrem Bambino weitergearbeitet und … sie will in dieser Richtung auch weitermachen, denn sie ist begeistert von dem, was sie durch ihr Können und ihr Engagement erreichen kann!

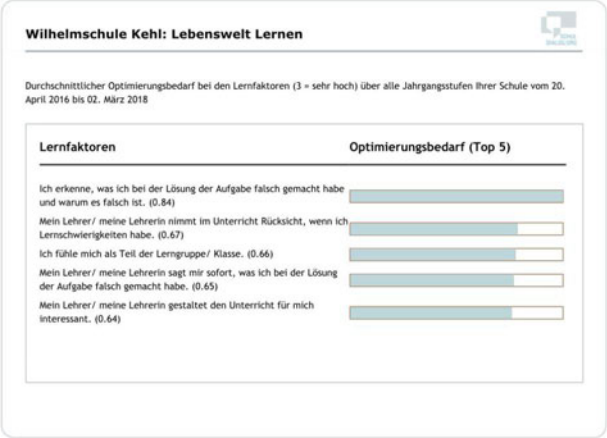
4. Eckdaten zum Projekt

Teilnehmer/innen bei Fit im Beruf und Lebenswelt Lernen in den Projektjahren 2016 bis 2018



Die wichtigsten Kompetenzen aus Sicht der Schüler/innen

Bezüglich der eigenen Lernpräferenzen ergab sich in diesem Zeitraum bezogen auf alle Klassen folgendes Bild im Bereich Lebenswelt Lernen:



An diesen Lernfaktoren wurde in den jeweiligen Klassen gezielt gearbeitet.

Bei den berufsorientierten Kompetenzen mit dem Tool Fit für den Beruf zeigte sich folgendes Bild:

Im Schuljahr 2017/2018 wurde gemeinsam mit den Betrieben und den SchülerInnen an diesen Kompetenzen gearbeitet.

5. Zusammenfassung

Im 4. Projektjahr stand durch die Zusammenlegung der beiden Schulen die Aufgabe im Vordergrund, dass das neue Gesamtkollegium der Wilhemschule mit dem FABER-Projekt vertraut gemacht werden sollte.
Hierzu gehörte nicht nur die Philosophie des FABER Projekts und das Verständnis der dazugehörenden Prozesse, sondern auch die Anwendung der online gestützten Tools und die seitens des IfaS entwickelten Materialien.
Der extreme Personalwechsel und die Herausforderung, dass im Schuljahr 2017/18 sowohl das pädagogische Konzept als auch das Verfassen des Antrags für die GMS geleistet werden sollten, stellten die Schule vor extreme Herausforderungen. Die Begleitung der

Schule durch 4 Beratungstage, die seitens der Heyse-Stiftung ermöglicht wurden, stellten hier eine große Hilfe dar.
2 Pädagogische Tage, einer zu Beginn des Schuljahres und einer am 30.04.2018, Beratung der Schulleitung und die Durchführung der Sprachtests führten zu Sicherheit beim Kollegium und einem Nachlassen der Angst bei vielen Kolleginnen und Kollegen, dass sie der Gesamtaufgabe nicht gewachsen sein würden.
Nachdem in den 3 Projektjahren von Faber eine stabile Grundlage in Sachen Projektauftrag, Projektumsetzung und auch Projektauswertung erreicht wurden, ergab sich über die Arbeit im letzten Jahr und den Auftrag die GMS vorzubereiten eine Reihe von Herausforderungen, die über externe Beratung angegangen werden konnten.
Derzeit ist festzuhalten, dass

- die Schüler*innen begeistert im Projekt arbeiten,
- die Lehrkräfte ohne Widerstand im Projekt arbeiten,
- die Materialien und deren Nutzung bekannt sind,
- die besondere Situation der Schule mit einem sehr hohen Migrationshintergrund von der Mehrzahl der Lehrkräfte akzeptiert und als Chance gesehen werden,
- inzwischen bewusster an der datenbasierten Umsetzung gearbeitet wird,
- die bisherige Arbeit so erfolgreich ist, dass sich IfaS und Schule um den Zukunftspreis des Cornelsen Verlags bewerben werden,
- vom zuständigen Referatsleiter im KM dem IfaS bestätigt wurde, dass diese Arbeit das darstellt, worüber im KM derzeit nachgedacht wird,
- Ressourcen für das Projekt derzeit nicht zur Verfügung stehen, da die Umstrukturierung im Kultusministerium derzeit noch Priorität haben,
- die Veröffentlichungen zu FABER seitens des IfaS und das Vorstellen des Projekts bei Symposien auf großes Interesse gestoßen sind,
- Anfragen des IHP kamen und erste Gespräche geführt wurden.

6. Ausblick

Die Arbeit an den beiden Schulen zur Erhöhung des Lernzuwachses und der Optimierung der Ausbildungskompetenz der Schüler*innen geht weiter.
Mit der Ausweitung auf die datenbasierte Arbeit von Klasse 5 an und der vom Träger gewünschten Umstellung der Schulstruktur auf die GMS (Gemeinschaftsschule) entstehen Aufgabenfelder, die dringend der Begleitung bedürfen.
Das Know How, das Know Why und auch das Know What ist bei ca. 70% des Kollegiums noch nicht vorhanden. Es sind aber auch einige Kolleginnen und Kollegen so weit, dass sie als Projektleitung für den Start in Klasse 5 ausreichend Potential und auch Motivation aufbringen. Hier wäre allerdings eine Form der Begleitung notwendig, die den Schwerpunkt auf Entwicklung konzeptioneller Aufgabenpakete setzt, die frühzeitige Planung und Umsetzung für die Klasse 5 aller Bereiche sicherstellt und beratend die Rolle begleitet, die für diese „Konzeptionsmitglieder“ neu wäre.

Die Schulleitung hat großes Interesse an der weiteren Unterstützung, da täglich deutlich wird, dass ohne externe Beratung der Prozess nicht zu halten ist.

Wir wären seitens des IfaS interessiert, offen, bereit zu dieser Arbeit und kompetent in den zu leistenden Aufgaben. Wir würden wieder gleich viele Beratungstage einsetzen, wie von der Heyse-Stiftung finanziert würden und würden uns freuen, wenn Sie einer Fortführung zustimmen könnten.

IfaS – Institut für angewandtes Schulmanagement

Das IfaS unterstützt und begleitet die Aktivitäten von Bildungseinrichtungen, um innovative Lehr- und Lernprozesse anzustoßen, zu planen, durchzuführen und auszuwerten.

Weitere Informationen finden Sie unter www.ifas-schulmanagement.de

August 2018